

SINNSUCHER⁺ Osterspiele 2.

Zumutungen des Lebens und des Glaubens

Bei Osterspiele 2 geht es um die Zumutungen des Lebens und um die Zumutungen des Glaubens. Wir tauschen uns darüber aus, was wir im Leben zumutbar und unzumutbar finden; und wir reden darüber, was wir am christlichen Glauben zumutbar oder unzumutbar finden. Wir dürfen gespannt sein!

SCHRITT 1

Zumutbar – nicht zumutbar

Jede*r Mitspieler*in erhält die beiden blauen Karten "zumutbar" und "nicht zumutbar".

Die gelben Karten liegen verdeckt in der Mitte.

Eine*r deckt eine gelbe Karte auf. Die Mitspieler*innen entscheiden jede*r für sich:

Ist das ihrer Meinung nach zumutbar oder nicht zumutbar.

Entsprechend legen sie ihre blaue Karte verdeckt zu der gelben aufgedeckten.

Wenn alle blauen Karten liegen, wird gemischt, dass man nicht erkennt,

von wem sie stammen, und dann werden die blauen Karten aufgedeckt:

Was ist das Gruppenergebnis? Überraschend? Gesprächsbedarf?

So geht es weiter.

Variante:

Nach einer Weile oder ziemlich bald kann auch mit offenen Karten gespielt werden.

Eine gelbe Karte wird umgedreht, dann legen die Mitspieler*innen ihre blaue Karte offen dazu.

Sie begründen ihre Entscheidung und reden darüber.

Das Spiel endet, wenn alle gelben Karten aufgedeckt sind oder wenn die Gruppe den nächsten Schritt machen will.

SINNSUCHER⁺ Osterspiele 2.

Zumutungen des Lebens und des Glaubens

SCHRITT 2

Auch die Ereignisse der Karwoche und Ostern halten Zumutungen bereit.
Im zweiten Schritt stellen wir uns den Zumutungen des Glaubens.

Das Blatt mit den Zumutungen des Glaubens wird in die Mitte gelegt.
Es wird mehrfach gedreht, bis alle alles lesen konnten.

Zu welcher Aussage möchte ich ein blaues Kärtchen legen? Welches?
Oder beide gleichzeitig oder keines?

Kommt darüber ins Gespräch.

Fällt euch noch eine weitere Zumutung ein?
Wie heißt sie und was denkt Ihr darüber? Zumutbar oder nicht zumutbar?

SINNSUCHER⁺ Osterspiele 2.

Zumutungen des Lebens und des Glaubens

SCHRITT 3

Der Apostel Paulus sieht es ähnlich: Der Osterglaube ist eine Zumutung.

Er schreibt: Gott beschloss alle, die glauben, durch die Torheit der Verkündigung zu retten.

Wir verkünden Christus als den Gekreuzigten. Für die einen ein Ärgernis, für die anderen eine Torheit, für die Glaubenden aber Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Denn das Törichte an Gott ist weiser als die Menschen und das Schwache an Gott ist stärker als die Menschen.

(nach 1 Korinther 1,21-25)

Kommentar:

Paulus war ein religiöser und gebildeter Jude. Er spürte deshalb am eigenen Leib, welche Zumutung die Botschaft vom Gekreuzigten für gläubige Juden bedeutete. Für sie war es einfach nur ärgerlich, einen so schändlichen Tod mit Gott in Verbindung zu bringen. Und für philosophisch gebildete Menschen war es eine Zumutung an das Denken, das sich Gott als unberührbar vorstellte.

Hier handelt es sich um ein mystisches Paradox. Diese Zumutung, dass Gott ganz anders als unsere Vorstellungen ist, kann nicht durch herkömmliche Glaubens- und Denktraditionen verstanden, sondern nur in spiritueller Praxis bestanden werden.

Alle erhalten die Karte mit dem Text von Paulus.

Sie lesen sie mehrmals in Stille und können sich auf der Karte Notizen machen.

Tauscht euch darüber aus: Wie findet Ihr diese Sätze? Was entdeckt Ihr da?

Dann blicken alle nochmals auf die Karten aus dem ersten Schritt.

Jede*r nimmt die Karte, die für ihn besonders wichtig war.

Jede*r überlegt für sich: Wie verändert der Glaube an Gott, wie ihn Paulus beschreibt, meine Einschätzungen aus dem ersten Schritt: zumutbar – nicht zumutbar?

Geht mir ein Osterlicht auf? Welches?

Es folgt ein Austausch.